22. 12. 1929 So

4128

A:

T: Zum Krach der Blue Bird Company; Schwindler Lorang in Luxemburg?

Abreißkalender

Wir haben lange genug die Lorangeade humoristisch genommen. Sie fängt jetzt an, unangenehm tragisch zu werden. Nicht für Herrn Lorang. Der erfreut sich irgendwo draußen in sicherem Pseudonymat der 21 bis 22 Millionen, die er seinen Opfern abgeschwindelt hat.

Aber für uns! Für uns Luxemburger in Bausch und Bogen ist dieser Mörder auf Umwegen ein unangenehmer Dreck am Stecken geworden.

Zwei Selbstmorde und ein Tod aus Gram hat er, soweit bis jetzt bekannt wurde, auf dem Gewissen. Zwei Brüder Hitchon haben sich in London in der Wohnung ihrer Mutter umgebracht, ihrer Mutter, weil nämlich der Vater aus Verzweiflung über den Verlust seines Vermögens im Krach der Blue Bird Company gestorben war. Unsere Morgennummer von vorgestern enthält Näheres, nach der Londoner „Daily Mail". Und darunter auch diesen ominösen Passus: „Lorang freut sich jetzt in voller Sicherheit der Freiheit in seinem Geburtsland Luxemburg und weigert sich, nach England zurückzukommen und zu erklären, wie es kam, daß 121 550 Pfund vom Gelde der Blue Bird Petrol Company auf sein persönliches Konto ausbezahlt wurden, das alles, trotzdem Haftbefehl gegen ihn erlassen ist."

Der Artikel der „Daily Mail", der in unserer Morgennummer von Donnerstag in der Hauptsache wiedergegeben ist, enthält das Wesentliche der gegen Lorang erhobenen Anschuldigungen. Die Dreistigkeit und Brutalität, mit der er vorging, sind verblüffend, seine Intrigen waren derart grob gesponnen, daß es rätselhaft bleibt, wie er so viele hinters Licht führen konnte. Hätte er mit gerissenen Kunden zu tun gehabt, wäre er nicht weit gekommen, aber weil seine Opfer als ehrliche Bürger vertrauensseliger waren, als man es im Geschäft sein darf, verdienen sie um so tieferes Mitleid und wird seine Schuld um so gemeiner.

Nun ist es also wirklich dahin gekommen, daß uns die öffentliche Meinung in England, wenn sie sich nach den Äußerungen der „Daily Mail" bildet, für solidarisch mit diesem Millionenschwindler halten wird. Der Wortlaut obiger Stelle läßt keine andere Deutung zu, als die, daß wir, also unsere Strafjustiz, unsere Gendarmen, Staatsanwälte, Richter u. s. w. einen notorischen Verbrecher frei im Lande herumlaufen lassen. Die betrogenen Engländer werden uns verfluchen und uns Rache schwören. Sie stellen sich zweifelsohne vor, der Lorang habe sich irgendwo auf Limpertsberg eine herrliche Villa gebaut mit Garage für vier, fünf Autos und einem Flugzeughafen zu seinem Privatgebrauch, und er trinke am Paradeplatz seinen Pernod und esse mit seinen Dommeldinger Dorfgenossen Gekochtekäseschmieren und fliege zur Kurzweil durchs Land und überall sagen die Leute: Das ist der Lorang, der die dummen Engländer übers Ohr gehauen hat.

In unserer gestrigen Abendausgabe werden weitere Auslassungen der „Daily Mail" mitgeteilt, die in England den Eindruck erwecken, daß Lorang noch immer im Luxemburgischen sich aufhält, aber von guten Freunden verborgen, die an seine Unschuld glauben. An Hand dieser Mitteilungen müßte es möglich sein, dem Ursprung der Auskunft nachzugehen, die der Korrespondent der „Daily Mail" seinen Meldungen zugrunde legt. Wenn dieser Korrespondent behauptet, jemand habe ihm versichert, Lorang sei unschuldig, er schreibe zu seiner Rechtfertigung an einem Memorandum über die Geschäfte des Blue Bird, so müßte es doch möglich sein, diesen jemand zu stellen und so weitere Anhaltspunkte zu gewinnen. Geschieht dies nicht, so muß sich jenseits des Kanals der Eindruck verstärken, hier werde nicht genug getan, um des Schwindlers habhaft zu werden.

Es besteht ein allgemeines Interesse für unser Land daran, daß dieser Auffassung entgegengetreten wird. Es genügt wahrhaftig, daß wir in Frankreich als eine Nation von Kutschern und Mägden, in Deutschland als ein Volk von Hotelportiers, in der Schweiz als Mörder, in Belgien als Überschnapsbrenner verschrieen sind. Die Engländer hatten bis jetzt von uns eine gute Meinung, wir sollten alles dran setzen, sie nicht zu verscherzen. Von irgendeiner Stelle aus, die dafür qualifiziert ist, sollte daher bei der „Daily Mail" gegen obige Darstellung höflich, aber sachlich und energisch reagiert werden. Je kleiner unser Land, desto wesentlicher ist es für uns, im Ausland die Meinung nicht aufkommen zu lassen, als seien wir nicht gewillt oder nicht imstande, unsere Pflichten internationaler Solidarität zu erfüllen.

Wir waren selbst schon im Fall, von England die Ergreifung und Auslieferung von Luxemburgern zu erbitten, die sich dort vor der Justiz ihrer Heimat in Sicherheit gebracht hatten.

Hätten wir heute den Lorang so sicher fest, wie sie drüben damals unsere flüchtigen Landsleute hatten, wahr und wahrhaftig, er würde sich nicht lange mehr seiner Freiheit und seiner ergaunerten Millionen erfreuen.

Dimanche 22. 12. 1929